

# Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnontheile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Br. 176.

Dienstag den 12. November 1895.

56. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Den 8. Pfarrämtern

wird nachstehender Aufruf der Centralleitung zur Kenntniß gebracht.  
Waiblingen, den 6. November 1895.

R. gem. Oberamt:  
Bertsch. G. S.

Im Blick auf den großen Schaden, welchen der Hagel im letzten Sommer vor allem in den Bezirken Calw und Nagold, aber auch in anderen Gegenden angerichtet hat, und der allein für die erstgenannten beiden Bezirke auf 1 000 000 Mk. berechnet ist, sowie auf die verhältnismäßig sehr bescheidenen Mittel, welche bis jetzt zur Vinderung der Not unter den Beschädigten zur Verfügung stehen, halten wir uns verpflichtet, anlässlich des bevorstehenden Ernte- und Herbstankfestes sämtliche Gemeinden des Landes auf die Bedürfnisse der armen Hagelbeschädigten aufmerksam zu machen und die königlichen Pfarrämter in Stadt und Land um Veranstaltung von Kirchenopfern zum Besten der Notleidenden dringend zu bitten. Wir glauben uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß alle diejenigen, welche von Heimsuchungen verschont geblieben sind, deren gerne in teilnehmender Nächstenliebe und opferwilligem Sinne gedenken werden, welche durch verheerendes Unwetter um den Ertrag ihrer Felder und die Frucht ihrer Arbeit gekommen sind.

Zur Herbeiführung einer möglichst gleichmäßigen und gerechten Verteilung der Liebesgaben unter die Hagelbeschädigten des ganzen Landes wollen die Erträgnisse des Ernte- und Herbstankfest-Opfers an unser Kassenamt (Alter Postplatz 4) eingesandt werden.  
Stuttgart, 4. November 1895.

Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.  
R ö s t l i n.

Waiblingen.

In Krehütte, Gemeinde Kaisersbach O. N. Welzheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen für die Gemeinde Kaisersbach und die Parzellen Krehütte, Ziegelhütte, Thäle, Mönchhof, Ebersberg, Ebersberger Mühle, Rothbachhöfle, Strohhof und Schadberg verboten.  
Den 7. Novbr. 1895

R. Oberamt: Amt. Frisch.

Waiblingen.

In Germannswellerhof Gemeinde Badnang und in Hinterbüchelberg Gemeinde Murrhardt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Den 10. Nov. 1895.

R. Oberamt: Am. Frisch.

N e c a r r e m s.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des † Wilhelm Boger, gew. Bäckers und Wirts in N e c a r r e m s, auch solche in Folge eingegangener Bürgschaften sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung in der Teilung binnen 15 Tagen anzumelden

Den 11. November 1895.

R. Gerichtsnotariat:  
S e i ß.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuer-Umlage pro 1. April 1895/96 vollzogen ist und die Steuerzettel in den nächsten Tagen den Pflichtigen zugestellt werden, ergeht an die letzteren die Aufforderung,

binnen 14 Tagen

die nunmehr zu  $\frac{2}{3}$ tel verfallene Steuer an die unterzeichnete Stelle zu entrichten, damit ein geordneter Fortgang des Gemeindehaushalts möglich ist.

Den 11. November 1895.

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von den Staatsstraßen nach Schorndorf und Winnenden wird am nächsten

M i t t w o c h den 13. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 11. November 1895.

Stadtpflege.

Stetten im Remsthal.

Marktstände-Verleihung.

Die hiesigen Marktstandplätze werden am

Donnerstag den 14. d. Mts. (Markttag)

vormittags 8 Uhr

auf 3 Jahre vom Martini-Markt 1895 bis September Markt 1898 auf dem Platz im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden

Den 8. November 1895.

Schultheißenamt:  
M & A.

Waiblingen.

Pförrch-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 15. November d. Js.  
vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathhause der Pförrch verkauft.

Den 11. November 1895.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.

Von dem gestern Nacht um 11 Uhr nach nur 5tägiger Krankheit im 79. Lebensjahr erfolgten Ableben unseres treubesorgten, unergeßlichen teuren Vaters, Schwieger-Groß- und Urgroßvaters

Christian Oppenländer sen.

Uhrmacher und Optiker

setzen wir Verwandte, Freunde und Bekannte tiefbetrußt in Kenntniß, indem wir zugleich um stille Teilnahme bitten.

Namens der trauernden Hinterbliebenen  
der älteste Sohn

Karl Oppenländer, Mechaniker.

Beerdigung Mittwoch den 13. November Nachmittags

3 Uhr.

Ein freundliches kleineres ganz frei stehendes Wohnhaus mitten im Ort gegenüber dem Rathhaus hat sogleich zu

vermieten.

Blehaber können täglich mit mir übereinkommen.

Bäder Bauer,  
Endersbach.

W e i n s t e i n.

Unterzeichneter verkauft am

Samstag, den 16. Nov. 1895.

Mittags 1 Uhr

eine  
Futterschneidmaschine,  
eine Angeremühle samt Trog  
einen Pflug und Egge  
Christian Hägele.

**Stuttgart.**  
**Gold- u. Silber-**  
**Waren,** neueste Muster, größte Auswahl besonders auch  
**Öberlinge**  
 zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Karl Munz,**  
 Goldarbeiter.  
 früher Hirschstraße 5  
 jetzt Marktstr. 7

**Jede Uhr**  
 gut zu reparieren und reinigen (außer Bruch) kostet 1 M. 50 Pfg. mit 1jähriger Garantie. Weder u. Wanduhren sowie kleinere Reparaturen billiger. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in Uhren und Goldwaaren zu ebenso billigen Preisen.  
**R. Brehel**  
 Uhrmacher und Goldarbeiter  
 Stuttgart, Gichstr. 3.  
 gegenüber dem Marktbrunnen.

**Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %**  
 ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch  
**Emil Conz, Waiblingen.**  
 Wunderbar ist der Erfolg weißen, zarten und rosigen Teints erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von:  
**Bergmann's Lilienmilchseife**  
 Borr. a St. 50 Pf. bei:  
 Friseur Th. Schreiber.

**Waiblingen.**  
**Wegen Umzug**  
 muß mein **Waarenlager** geräumt werden und bringe ich solches zum vollständigen  
**Ausverkauf.**

Dasselbe besteht in vielen  
**Spezereimaaren,**  
 namentlich viele Cigarren und Tabake, Glas und Porzellan, Lampen-  
 gläser 15 Pfg., Cylinder, Parvin- und Stearinlichter, Schubfett, Most-  
 zibeben, Drahtstifte, Schuhmacherartikel, Nägel, Schwielen, Eisfellen, Holz-  
 nägel, Dertter, Hanfgarn etc. Ferner:

**Kurz-, Woll- und Baumwollwaaren,**  
 namentlich viel Maschinensfaden, Litzen, Hägelfaden, Woll- und Baum-  
 wollgarne, Strümpfe, Socken, Normalhemden, Arbeiterhemden, Unter-  
 hosen, Herrenwesten, Unterleibchen, Unterröcke, Trikothandschuhe, Puls-  
 wärmer, Zwilchhandschuhe, Schaaltücher, Gscharpes, Kinderschälchen,  
 Käppchen, Kapuzen und Perlwolltücher, Taschentücher, feid. Tüchle,  
 Gummi Stoff und Beinwandkragen, Cravatten und Deckslipse, Corsetten  
 und Schürzen, sowie endlich

**Leder- und Filzschuhwaaren**  
 namentlich Mohrstiefel, Herren- und Damenzugstiefel, Knopf-, Schnür-  
 und Hagenstiefeln, Schaur- und Zugschuhe, alle Sorten Zeug-, Filz-  
 und Luchschuhe, Filzstiefeln, Gndschuhe, und Filzsohlen.

Die Waaren werden weit unter dem Preis abgegeben und bietet sich für Jedermann eine billige Kaufsgelegenheit.

**Karl Klenk, Beinst. Thor.**

**Lieben Sie**  
 einen schönen, weißen, zarten  
**Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co. in Dresden.  
**Kadebeul.**  
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)  
 Bestes Mittel gegen Sommer-  
 sprossen, sowie alle Hautun-  
 reinigkeiten. a Stück 50 Pf. bei:  
 Apotheker Marggraff.  
**Th. Schreiber, Friseur beim Adler.**

**Waiblingen.**  
 In meinem Neubau in der neuen  
 Bahnhofstraße hier ist die  
**Parterrewohnung**  
 noch zu vermieten.  
 Näheres durch **C. Wieland,**  
 Berwalter.

**Mildeste Vellohen-Rosen-Honig-Seife**  
 in vorzüglicher Qualität empf. a Paket  
 (3 Stück) 40 Pfg.  
**Th. Daiber, Friseur.**

**1 Partie**  
**Spiegel und Bilder**  
 empfiehlt außergewöhnlich billig  
**Otto Freyer**  
 Hirschstraße 28  
 Bildereinvahnungswerkstätte.  
 Stuttgart.

Herstellung von Cement-Böden  
 und Trottoirs  
 sowie  
 Betonierungs-  
 Arbeiten  
 jeder Art.  
 Pferde-,  
 Vieh-, Schweine-  
 u. Brunnenröge.  
 Boden-Plättchen  
 in div. Farben empfohlen  
**Krutina & Möhle**  
 Untertürkheim tel. Statg. art.

**Renntvereins-**  
**LOSE**  
 a 3 M.  
 Ziehung am 26. Nov.  
 Hauptgewinn 50 000 Mt.  
 empfiehlt **C. F. Buck.**

**Waiblingen.**  
 Suche circa 100 Centner  
**Angersfen**  
 zu kaufen.  
**Breyer.**

**Verjud!** den tausendfach belobten  
**Holländ. Tabak 10**  
 Pfd. Lose im Beutel fco. acht Mt.  
 nur bei **B. Becker in Seesen a. S.**

**Württemberg.**

**Stuttgart, 8. Nov.** Seine Majestät der König haben am 7. d. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß aus Staatsmitteln der Betrag von 30 000 M. zur Unterstützung der im Jahre 1895 durch Hagelschlag beschädigten bedürftigen Einwohner, insbesondere der Oberamtsbezirke Calw und Nagold, verwendet und der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur thunlichst raschen bestimmungsgemäßen Verteilung zugewiesen werde. Die Gewährung staatlicher Unterstützung für die Hagelbeschädigten des Landes rechtfertigt sich mit Rücksicht darauf, daß durch das Walinger Ueberschwemmungs- unglück die Privatwohlthätigkeit stark in Anspruch genommen wurde und deshalb die freiwilligen Gaben nicht so reichlich stoffen, als es insbesondere den schwer heimgesuchten Oberamtsbezirken Calw und Nagold zu gönnen gewesen wäre. Für die Landwirte aber werden die Hagel- schläge dieses Jahres eine Mahnung sein, der nimmehr staatlicherseits erleichterten Hagelversicherung beizutreten; denn für die Zukunft wird der Staat eben mit Rücksicht auf diesen Umstand kaum mehr in der Lage sein, bei Hagelschaden unmittelbar helfend einzutreten.

**Canstatt, 8. Nov.** In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der von Oberbürgermeister Nast warm unterstützte Antrag, ein Schwimmbad um 90 000 Mt. zu bauen, wozu 45 000 Mt. unverzinslich aufgebracht würden, nach der C. Z. mit 25 gegen 4 St. abgelehnt. Der Antrag, 25—30 000 Mt. für ein kleineres Bad zu bewilligen, wurde ebenfalls, mit 19 gegen 9 St., abgelehnt und die ganze Angelegenheit vertagt.

**Untertürkheim, 8. Nov.** Für kommenden Winter haben die bürgerlichen Kollegien die Errichtung einer Eisbahn oberhalb der Strauß'schen Fabrikanlage zwischen Neckar- und Fabrikkanal beschlossen. Die Herstellungskosten werden sich auf etwa 2000 M. belaufen. Damit ist der Wunsch der heranwachsenden Jugend, zum Schlittschuhlaufen nicht mehr nach Cannstatt oder Obertürkheim gehen zu müssen, erfüllt; auch unsern Stuttgarter Besuchern ist nun hierzu Gelegenheit geboten.

**Waiblingen, 7. Nov.** Vollständig zusammengestürzt ist heute früh nach 4 Uhr ein erst vor wenig Jahren hergestellter Neubau der „Unteren Fabrik“ (vereinigte Lederfabriken von Karl Käp), welcher in seinen unteren Räumen der Lederfabrikation diente und in dessen großen Dachräumlichkeiten Rinden aufbewahrt wurden. Nur die angrenzende Bohrmühle blieb unversehrt. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß der Zusammenbruch in der Nacht erfolgte, denn von 6 Uhr ab standen jeden Tag ca. 15 Arbeiter in diesem Teil der Fabrik an der Beschäftigung.

Vorerst ist noch nicht ermittelt, aus welcher Ursache der Zusammensturz erfolgte; zu leichte Dachkonstruktion wird vielfach vermutet.

**Waiblingen, 8. Nov.** In dem einige Kilometer von hier entfernten Oppenweiler geschah gestern abend um 6 Uhr eine entsetzliche That, welche die ganze Einwohnerschaft in schreckliche Aufregung brachte. Der Löwenwirt Wahl wurde in seiner eigenen Wirtschaft von einem fremden etwa 22jährigen Metzger in die Schläfen gestochen, so daß der Betroffene alsbald verschied. Ein kurzer Wortwechsel wegen einiger Ungehörigkeiten, die sich der Mörder erlaubte, und gegen die sich der Getödete verwahrte, war die Ursache dieser traurigen That. Beim Verlassen der Wirtschaft äußerte der rohe Mensch: „No, der hat sein Sach', der packt mich nimmer.“ Auf alsbald erstattete Anzeige in der Oberamtsstadt gelang es dem Stationskommandanten Schumacher, den Thäter in der Person des Georg Ganzenmüller aus Bopfingen auf dem Bahnhof Badnang zu verhaften und ans kgl. Amtsgericht einzuliefern.

Aus dem Oberamt Hall, 8. Nov. Ein Brauerlehrling in Hohen übersah, als er ein größeres Faß einfüllte, an der angelegten Leiter die Sicherheitshaken am Faß zu befestigen. Als er oben an der Leiter stand, kam dieselbe ins Rutschen, und der aus Hinteruhberg gebürtige Lehrling Joseph Schwänzle wurde vom Haken buchstäblich aufgespießt und infolge unrichtiger Hilfeleistung ihm der Leib aufgeschlitzt. Stadtarzt Dr. Stark befreite den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage und nahm später im Krankenhaus die notwendig gewordene Operation an demselben vor.

**Reutlingen, 7. Nov.** Gestern abend fiel der 30 Jahre alte Sohn des Famulus W., offenbar bei einem Unfall, mit der Lampe, wurde vom Feuer ergriffen und trug so schwere Brandwunden davon, daß derselbe, zur Behandlung in die Universitätsklinik nach Tübingen verbracht, heute Vormittag dort verstarb.

**Göppingen, 8. Nov.** In der Weber'schen Dampfägerei verunglückte gestern der 18 Jahre alte J. Offenbacher dadurch, daß er ausglitt und von einer Säge erfasst wurde. Von dieser wurde ihm eine Ferse vollständig abgesägt; außerdem wurden ihm größere Fleischstücke ausgerissen. — Die Stadtgemeinde hat dieses Jahr aus dem Obst auf der großen Viehweide 6 M. erlöst! Auf dem Bahnhofe wurden dagegen diesen Herbst 352 Wagen Mostobst, meist ausländisches, verkauft, was bei einem Durchschnittspreis von 6 M. für den Ztr. mehr als 422 000 Mark ausmacht, die von den Bewohnern des Bezirks ausgegeben wurden. Eine recht hübsche Summe ist auch für Zibeben und Mostrosinen ins Ausland gegangen.

**M a r b a c h**, 8. Nov. Am vergangenen Sonntag wurde der Postzeidiener in Murr von vier fremden Burschen, die nachts schreiend und lärmend durch den Ort zogen, mißhandelt, nachdem er dieselben zur Ruhe aufgefordert hatte. Zwei derselben sind gestern ermittelt und an das königliche Amtsgericht hier eingeliefert worden.

**M a r b a c h**, 9. Nov. Am Vorabend von Friedrich Schillers Geburtstag wurde heute dem hiesigen Stadtvorstand eine bedeutende Sammlung von Handschriften für das Archiv des Schwäbischen Schillervereins übergeben. Die Sammlung enthält fast 800 Nummern, darunter zahlreiche Briefe Schillers, seiner Familie und Freunde.

**S e i l b r o n n**, 9. Nov. Ein Mann aus Wingerhausen sollte gestern in seiner Heimat wegen Totschlags durch einen Landjäger verhaftet werden. Er ergriff jedoch die Flucht, wurde aber hier durch einen Schutzmann verhaftet und dem Gericht abgeliefert.

**N i e d e r s t e t t e n**, 6. Nov. Dem Güterbeförderer H. von hier rollten drei gefüllte Weinfässer den Wagen herab, den Pferden zwischen die Füße. Ein blinder Gaul scheute, schlug aus und brachte dem H. bedeutende Wunden am Kopfe bei.

**V o m A l l g ä u**, 6. Nov. In Haffelsburg bei Urlau entfernte sich gestern abend nach vorausgegangenem Familienzwistigkeiten die 27jähr. Tochter eines dortigen Bürgers vom Hause. Heute wurde die Leiche der Vermissten aus der Eschach gezogen. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht konstatiert werden. Auch aus Kitzleg kommt eine Hiobsbotschaft. Postbote Müller wurde daselbst diesen Morgen tot im Bette aufgefunden. Ein Schlaganfall scheint das jähe Ende bewirkt zu haben.

**D e t t e n h a u s e n**, 9. Nov. Unser Dorf, das seit 50 Jahren von Brandunglück verschont blieb, wurde gestern Nachts 1/2 11 Uhr durch Feuerzeichen aufgeschreckt. Es brannte in der Scheuer des Konrad Schmid, Zimmermann und in kurzem breitete sich das Feuer, das an Früchten und Heu reichliche Nahrung fand, über die angebauten Wohnhäuser des Schmid und einer Maurerwitwe aus, die dann auch völlig niederbrannten. Die Nachbarhäuser konnten mit Mühe, Fahrnis konnte wenig gerettet werden. Schmid ist verstümmelt.

**G b i n g e n**, 8. Nov. Heute nachmittag führte ein hies. Landjäger die etwa 23jährige Fabrikarbeiterin Rosine Fröschlen von Thallfingen, ärmlich gekleidet und schwerleidend aussehend, dem Gbinger Bahnhofe zu. Dieselbe war bisher in der hiesigen Fabrik der Gebrüder Haur beschäftigt und wohnte bei ihrer hier verheirateten Schwester im Hause des Maurers Kaspar Maag. Als diesen Morgen der Abort dieses Hauses geleert wurde, fand man den Leichnam eines wohlgestalteten Knäbleins. Der Verdacht fiel auf genannte Fröschlen; sie wurde sofort verhaftet und gestand auch ein, daß sie die Mutter dieses Kindes sei.

**V o n d e r T a u b e r**, 6. Nov. Wie weit Rechthaberei gehen kann, beweist ein Prozeß im Dorfe R. Der im Ausgeding lebende Bauer F. schlug einen Buchenstamm, auf den ein Angrenzzer Anspruch machte, da die Buche angeblich auf seinem Grunde stünde. Der Angrenzzer U. klagte auf Herausgabe der Buche. Der Prozeß dauert jetzt 2 Jahre. Schiedsmänner, Feldgericht, Geometer und Vermesser waren mehrmals zum Augenschein in Anspruch genommen und endlich erstritt U. ein obliegendes Erkenntnis. Der Stamm kommt mit den Kosten auf mindestens 2000 Mark zu stehen, die der Kläger, da der unterliegende Teil vermögenslos ist, zahlen muß. So teuer wird wohl noch kein Buchenstamm gekommen sein.

**V o m F r ä n k i s c h e n**, 6. Novembr. Dem Dekonomen F. in bei Würzburg liegenden Dorfe R. war vor einigen Tagen der Reif an einem Faße neuen Weins gesprungen und das Faß ließ durchsickern. In Ermangelung eines andern Faßes hatte F. einstweilen den Wein in mehrere große Kufen überfüllen lassen, bis das Faß repariert war. Die Kufen standen im Vorkeller und Hofraum gut überdeckt. Vorgestern früh wurde die Wadg in den Hof geschickt, um die Wäsche mit Lauge zu übergießen. Diese vergriff sich und goß den ganzen Inhalt einer Mostkufe über die Wäsche. Der Born des F. soll sich sehr handgreiflich geküßert haben.

**S c h w e n n i n g e n**, 6. Nov. Ein ausgesuchtes Rubenstück verübte gestern abend auf der Heimfahrt von hier nach Weißlingen ein junger Fabrikarbeiter von dort. Aus reinem Uebermut stellte er, während ein anderer Arbeiter zum Fenster des Eisenbahnwagens hinaussah, sein geöffnetes Messer auf den Platz desselben, so daß er beim Niederstigen sich in dasselbe setzen mußte und auch setzte, wodurch er — zum Glück nicht gefährlich — verletzt wurde. — Bei der Zwangsversteigerung, die heute bei Chr. Schlenker, Schaffhans am Neckar, stattfand, wurde ein Pferd um 2 Mk. verkauft. Dasselbe wurde angeblich von dem Sohn des Besitzers, der diesen Herbst nach Straßburg einrücken mußte, dermaßen malträtiert, daß diese grausame Behandlungsweise alle Anwesenden mit tiefem Abscheu erfüllte. Der Thäter wird wegen Tierquälerei zur Anzeige kommen und der wohlverdienten Strafe nicht entgehen. (N.D.)

### Deutsches Reich.

**K i e l**, 6. Nov. Prinz Heinrich soll das herrlich gelegene Gut Himmelmark im Schleswigschen für die Summe von rund 600 000 M. angekauft haben.

Aus **P i l s e n** wird gemeldet: Aus dem Gefangenenhause des hiesigen Kreisgerichts sind heute Nacht zwei gefährliche Verbrecher entflohen, und zwar der von den Geschworenen wegen Gewaltthätigkeit zu 2jährigem Kerker verurteilte Jakob Herlit und der wegen Totschlags in Untersuchungshaft befindliche Zigeuner Kuzila. Sie erbrachen die Thüre der Zelle und durchseilten die Gitterstangen des auf das Dach des Nachbarhauses führenden Gangfensters und ließen sich an zusammen-

gebundenen Decken in den Hof des Nebenhauses hinab, von wo sie entflohen. Die zurückgebliebenen Mithäflinge behaupteten, geschlafen zu haben.

— Eine große Altmärkische Hochzeit wurde vor kurzem in **A u h f e l d e** bei Salzwedel gefeiert. Der Adermann Menzel in Auhfelde heiratete Frln. Schulz aus Klein-Gerstett. Erschienen waren an 500 Hochzeitsgäste, die beim Mahle in dem neuerbauten zweistöckigen Wohnhause und in einem besonders dazu errichteten großen Zelte Platz fanden. Daß sie alle einen gesegneten Appetit mitgebracht haben, bewiesen nachstehende Argaben: Es wurden verzehrt: 2 Rinder a 10 Ztr., 2 fette Schweine a 3 Ztr., 6 gemästete Kälber a 1 einhalb Ztr., 6 feste Hammel, mehrere Zentner Karpfen, 50 Hühner zur Suppe, 500 Flaschen Wein, verschiedene Faß Bier, 50 Maß Spirituosen, 180 große Butterkuchen, außerdem noch eine Menge Krügel, Bregel, Apfel-, und Pflaumenkuchen. Die Hochzeit dauerte 2 Tage.

— (Straßenbahn mit Gasmotorenbetrieb.) Während die allgemeine Tendenz dahin zu gehen scheint, für Straßenbahnen elektrischen Betrieb einzuführen, ist in Dessau vor einiger Zeit eine Straßenbahn in Betrieb gesetzt worden, bei der als treibende Kraft eine Gaskraftmaschine fungirt. Der Magdeb. Ztg. wird darüber geschrieben: Die Versuche, das Leuchtgas als Betriebskraft für Kleinbahnen zu verwenden, sind nicht neu; sie führten zur Konstruktion einer kleinen Lokomotive, die vor jeden Straßenbahnwagen gespannt wurde. Eine wesentliche Verbesserung war es jedoch, als es gelang, einen Wagen zu konstruieren, bei dem der Gasmotor unter einer Sitzreihe angeordnet werden kann; durch sinnreiche maschinelle Einrichtungen wird die Bewegkraft auf die Räder des Wagens übertragen. Daß zum Betrieb erforderliche Gas wird jedem Wagen nach Art der mit Gas beleuchteten Eisenbahnwagen in zylindrischen Behältern verdichtet mitgegeben; die Dessauer Wagen haben 12 Sitzplätze und 15 Stehplätze, sowie drei Gasbehälter, deren Inhalt für eine Fahrt von 12 K. l. m. Länge ausreicht; die Zündung erfolgt elektrisch, der Auspuff des verbrannten Gases geschieht unsichtbar und geräuschlos. Die Fahrgeschwindigkeit ist behördlich auf 12 Kilometer in der Stunde festgesetzt, könnte jedoch noch erheblich gesteigert werden. Der Gasmotorwagen ist äußerlich nur durch die Schwungradverkleidung als solcher kenntlich.

### Ausland.

**B i n z**, 8. Nov. Gestern Nacht wurde einer Dame aus Konstantinopel in dem von Zürich kommenden Schnellzug in Linz aus einem Coupé 1. Klasse eine schwarzlederne Reisetasche mit 33 000 Fr. gestohlen, während sie schlief. Zwei russ. Damen, die bald darauf den Zug verließen, sind der That verdächtig.

**B u d a p e s t**, 7. Nov. In Gyoma wurde eine ganze Familie mit Beilieben ermordet und alsdann ausgeraubt.

**R e w h o r t**, 5. Nov. Heute Mittag fand in der hiesigen St. Thomaskirche die Trauung des Herzogs von Marlborough mit Frln. Consuelo Vanderbilt statt. Schon um 10 Uhr waren die Pforten der Kirche geöffnet für die, welche Eintrittskarten hatten. Trotz des regnerischen Wetters stand die Menge vor dem Hotel des Herzogs, vor der Kirche und der Wohnung der Braut. In der Kirche wohnten 2000 Personen der Trauung bei. Der britische Botschafter und die Herren der Botschaft hatten sich auch eingefunden. Das Gotteshaus war reich mit Blumen geschmückt. Das aus 60 Mitgliedern bestehende Newyorker Sinfonieorchester stellte die Musik. Nach der kirchlichen Handlung setzten sich 115 Personen zum Hochzeitsmahle im Hause der Mutter der Neuvermählten nieder. Die Königin Viktoria und der Prinz von Wales entboten dem Herzog telegraphisch ihre Glückwünsche.

### Verschiedenes.

Eine lohnende **Z o l l d e f r a u d a t i o n**. Die Geschichte spielt in einem Wagen erster Klasse des Pariser Zuges, der nach der belgischen Grenze fährt. Zwei französische Militärs, ein Engländer und eine junge Dame bilden die Reisegesellschaft. Das Hauptinteresse nimmt natürlich die junge Dame in Anspruch; sie ist nicht nur jung, sondern auch auffällig schön und mit gewähltester Eleganz gekleidet. Was Wunder, daß die Offiziere ihr eifrig den Hof machen und selbst der Sohn Albiens sein Phlegma verleugnet und sich in Artigkeiten gegen sie erschöpft. Da man eine weitere Strecke zusammen reist, so wird der Ton der Unterhaltung immer vertraulicher, und das Gespräch greift mehr und mehr vom allgemeinen aufs persönliche Gebiet über. Einer der Herren glaubt endlich wahrzunehmen, daß die schöne Reisefährtin immer unruhiger wird, je mehr man sich der Grenzstation nähert, und auf teilnehmendes Befragen nach dem Grunde ihrer Unruhe rückt die junge Dame stocchend und errötend mit dem Geständnis heraus, daß sie für zwanzigtausend Franken — Diamanten bei sich führe, die sie „aus Sparsamkeitsrückichten“ unverzollt über die Grenze schaffen möchte; aber die Sache komme ihr nun doch recht ängstlich vor. Sämtliche Herren beekern sich, ihr Mut einzusprechen und beteuern, das Geheimnis streng wahren zu wollen; und der Engländer, der teilnehmend nach dem Versted der Diamanten forscht, fügt aber noch die besondere Versicherung hinzu, daß er nicht von ihrer Seite weichen und im Augenblick der Gefahr zu ihrer Verfügung sein werde. Die gefürchtete Grenzstation kommt und die Reisenden steigen aus. Seltsam — eine Sekunde später ist der galante Engländer verschwunden, als habe ihn die Erde verschlungen. Einige weitere Sekunden später nähert sich ein Zollbeamter der jungen Dame und ersucht sie, mit einem vieldeutigen Nicken, ihm zu folgen. Er führt sie in ein Zimmer, wo eine ältere Frau sie in Empfang nimmt und unter vier Augen genau untersucht. Kein Sträuben hilft — die Diamanten werden merkwürdig rasch entdeckt, und außer dem teuren Zoll muß nun eine erkleckliche Strafsomme entrichtet werden. Zornbebend

Beugt die schöne Sänderin in den Wagen, auch die Herren stellen sich dort wieder ein, der Zug fährt weiter. „Wer von Ihnen, meine Herren“, so tönt es jetzt von den Lippen der jungen Dame, und sie beugt sich vor wie ein Panther, der sich zum Sprunge rücket. „Wer von Ihnen war ehrlos genug, mein Geheimnis preiszugeben?“ — Und ihr Blick richtet sich durchbohrend auf die breite Gestalt des Engländers, der ihr gegenüber den Kopf gleichmütig in die Rücken zurückgelehnt hat und zwischen den Zähnen eine duffende Habanna hält. „O, mein gnädiges Fräulein,“ entgegnete er nach kurzer Pause, „das war ich.“ — „Sie? Und welcher Grund, wenn ich fragen darf, hat Sie zu diesem Schurkenstreich bestimmt?“ — Der Engländer lächelt. „Sehr einfach“, sagte er in ruhigem Ton, „Sie führen für zwanzigtausend Franken Diamanten bei sich, nicht wahr? Nun ich habe deren für zweimalhunderttausend bei mir. Dank meiner Indiskretion ist es mir prächtig geglückt, die Beamten zu täuschen; man hat nicht nach solchen Kostbarkeiten bei mir geforscht.“ — „Ah, in der That, mein Herr, das läßt sich hören“ — und die Augen der jungen Dame sprühten Blitze, jeder Blitz eine Injurienklage. „Aber erlauben Sie mir, zu bemerken,“ — und ihre Stimme schluchzt vor Wut, „daß eine solche That“ — „Pardon mein gnädiges Fräulein,“ unterbricht sie der Engländer lebhaft, „selbstverständlich gestatten Sie mir, die Unkosten zu tragen die meine Indiskretion Ihnen verursacht hat.“ Und er entnimmt bei diesen Worten seiner Tasche einige Banknoten, die er mit höflicher Verbeugung seinem reizenden Gegenüber überreicht. „Und gestatten Sie mir ferner“, so fährt er fort, „Sie für die erlittene Unbill ein wenig zu entschädigen, indem ich Sie bitte, einen dieser Steine zum Geschenk anzunehmen.“ Und er öffnet ein Etui und läßt eine Reihe der schönsten Diamanten in der Sonne funkeln. Zaghaft taucht die junge Dame nach einigem Zögern ihre Hand in das Strahlenmeer. Brauchen wir noch zu versichern, daß sie dem schändlichen Verräter von ganzem Herzen verzeihen hat?

Der verborgene Schatz. In Granada hat sich dieser Tage folgendes Geschichtchen zugetragen. Der Bestzer eines uralten, zur Zeit der maurischen Herrschaft erbauten Hauses, hatte die Sucht, an den Wänden herumzuklopfen, in der Hoffnung, ein Mal einen verborgenen Schatz zu finden. Vor einigen Tagen nun entdeckte er eine Stelle, die hohl klang, und gewiß, den Schatz endlich entdeckt zu haben, gab er sich sogleich daran, ein Loch in die Wand zu brechen. Bald stieß er auf einen großen irdenen Topf. Freudestillernd schlug er ihn mit dem Hammer in Stücke, und was sah er darin? Allerliebste grüne Essiggurken! Hinter dem Topf erscholl eine barsche Frauenstimme: „Diebe, Diebe in meiner Vorratskammer!“ Die Wand, die der Schatzgräber aufgebrochen, war nämlich eine Zwischenmauer, und das Loch mündete in die Vorratskammer des Nachbarhauses.

Eine kleine Kriegserklärung gibt ein Leser der Voss. Ztg. zum Besten, die sich nach dem Fall von Mex. ereignete. Mit Hurrah wurde der Befehl begrüßt, der uns aus der verpesteten Umgebung vor Mex. nach Orleans zu führte. Am dritten oder vierten Marschtage kam unser Bataillon in ein kleines Städtchen in's Quartier, dessen Name mir leider entfallen ist. Sehr freundlich wurden wir nicht aufgenommen, verbitterte Gesichter, verschlossene Thüren und Schränke überall. Die üblichen Fragen nach Essen und Trinken wurden mit dem bekannten nix du tout, du tout — pas ca — malheur pour nous etc. erwidert. Ganz schlimm erging es unserer Korporalschaft, zehn Mann, die in einer etwas abseits gelegenen Villa ins Quartier kam. Erst mußten wir eine ganze Zeit lang parlamentieren und mit dem Kolben nachhelfen, ehe uns geöffnet wurde. Endlich erschien ein rabiatere Gefelle, der richtige Francireur, und gab an, er habe nichts im Hause. Thatsächlich fanden wir auch in Küche und Keller „pas ca“. Mit heuchlerischem Gesicht erzählte er, seine Mutter sei gestorben und liege noch unüberdigt im Gartenhaus. Eine Inspektion ergab die Richtigkeit dieser Aussage, wenigstens fanden wir einen mit Flor verhüllten sargähnlichen Kasten. Mizmutig zogen wir ab und verteilten uns auf 2 benachbarte Anwesen, deren Besitzer über den Zuwachs nicht sehr erfreut waren. Der eine von ihnen, dem wir, d. h. unser flott französisch sprechender Unteroffizier, unser Leid klagten, spitzte die Ohren, als wir ihm von dem Trauerfall erzählten und ein: ah co gredin entfuhr ihm. Das machte ihn stuzig. Spät abends, als alles zur Ruhe gegangen, schlichen wir vom Nebengarten in das Gartenhaus und öffneten den Kasten. Er enthielt ein ganzes Flaschenlager, ferner Schinken, Würste, Pasteten u. a. mehr. Selbstverständlich wurde alles mitgenommen und redlich geteilt. Dann wurde der Kasten mit altem Grumpel, Brettern, Erde etc. gefüllt und sorgfältig wieder verschlossen. Erst hatten wir dem heimtückischen Franzosen eine Tracht Prügel zugebracht, aber wir gelangten nach einiger Ueberlegung zu dem Resultat, ihm die Ueberraschung nicht zu schenken. Der Zufall wollte es, daß wir acht Monate später auf dem Durchmarsch das Städtchen passierten und kurze Rast machten. Von dem „Nachbar“ erfuhren wir, daß sich der Besitzer nach unserem Abmarsch überall gerühmt, wie er die „dummen Brüssler“ an der Nase herumgeführt habe. Dann hatte er seine lieben Nachbarn zu einem solennen Frühstück eingeladen und zwar — im Gartenhaus. Als sie alle versammelt waren öffnete er den Kasten mit den „sterblichen Ueberresten“, und man kann sich denken mit welchem Hohngelächter die Entdeckung begrüßt wurde. Für den Spott brauchte er nicht zu sorgen. Es lebt wohl noch mancher von der 10. Kompagnie 64er, der sich dieser lustigen Begebenheit erinnert.

Seite 3. Aus Schulaufgaben. Das Schaf. Wenn man dasselbe streicht, giebt es einen sanften Ton von sich, weil es so sanft

ist. Man benützt es zu Violinefsaiten, denn das Schaf ist sehr geduldig. Man kann es daher schlachten. Auch kann man das Fell benutzen. Dasselbe hat vier Beine, welche unter dem Bauch sind, zwei sind am Kopf und zwei am Schwanz. — Der Fluß. Der Fluß ergießt sein Wasser in den Ozean. Obgleich er dort nicht seinen Namen behält, so vereinigt sich sein Wasser mit dem Wasser des Ozeans. So wie der Fluß seiner Lauf beendet, so beendet auch der Mensch seinen Lebenslauf. Ein jeder Mensch muß seinem Leben ein Ende machen, denn es heißt: „Alle Menschen müssen sterben.“ — König Friedrich I. von Preußen, war sehr kunstliebend, denn er ließ den großen Kurfürsten auf der langen Brücke in Berlin auskauen.

## Handel und Verkehr.

### Winnenden Fruchtschranken-Zettel vom 6. November 1895.

Preise Höchster mittlerer niederster  
Dinkel per Zentner Mk. 6.20 Mk. 5.80 Mk. 5.60.  
Haber per Zentner Mk. 6.40 Mk. 6.20 Mk. 6.—

Winnenden, 6. November. Der heute gehaltene Martinimarkt erfreute sich eines sehr lebhaften Besuches. Käufer und Verkäufer waren zahlreich erschienen und machten die letzteren befriedigende Geschäfte. Dem Viehmarkt waren insgesammt 832 St. Vieh zugeführt, davon 127 Ochsen, 114 Stiere, 442 Kühe und 149 St. Rinder und Jungvieh. Der Handel ging im Allgemeinen bei einigem Preisrückgang flau; nur schönes Fettvieh war gesucht. Der höchste Preis für ein Paar fette Ochsen betrug 1050 Mk., für 1 Paar schöne Stiere 650 Mk., Kühe wurden mit 190—380 Mk., schöne Kalbellen und Rinder mit 140—255 Mk., Kleinvieh mit 60—130 Mk. bezahlt. — Schweinemarkt. Zufuhr: 760 Milch-, 100 Läufer Schweine; erstere erfuhren wieder einen kleinen Preisrückgang und kosteten per Paar 14—20 Mk., Käufer 30—70 Mk. per Stück. — Holzmarkt. Zufuhr etwa 15 Wagen Bauholz, 20 Wagen Schnittwaren, 8000 St. Pfähle; Verkauf rasch bei hohen Preisen; Pfähle 3 Mk. bis 3 Mk. 20 Pf. das Hundert. — Auf dem Kleinmarkt kosteten junge Gänse 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. 20 Pf., Enten 1 Mk. 60 Pf. bis 1 Mk. 80 Pf., Hühner 1 Mk. bis 1 Mk. 40 Pf.

Hall, 6. Nov. (Viehmarktsergebnis) Zu Markt wurden gebracht: 172 Ochsen, 194 Kühe und 300 Stück Schmalvieh. Davon wurden verkauft: 140 Ochsen, 100 Kühe und 230 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei 1 Paar Ochsen zwischen 500—1075 Mk., bei 1 Kuh zwischen 135—425 Mk. und bei 1 Stück Jungvieh zwischen 95—370 Mk. Die Gesamtumsatzsumme betrug etwa 159 450 Mark. Der Markt war sehr gut befahren und der Handel bei etwas anziehenden Preisen äußerst lebhaft.

Siegen a. Br. (Viehmarkt am 5. November.) Zutrieb 581 Stück, verkauft 303 Stück bezahl wurden für: 1 Paar Ochsen höchster Preis 987 Mk., Mittelpreis 846 Mk., niederster Preis 672 Mk.; 1 Paar Stiere 597 Mk., 490 Mk., 322 Mk.; 1 Kuh 351 Mk., 255 Mk., 123 Mk.; 1 Kalbel 363 Mk., 260 Mk., 191 Mk.; 1 Stück Jungvieh 162 Mk., 141 Mk., 68 Mk.; 1 Farnen 252 Mk., 216 Mk., 133 Mk. Zufuhr stark, Handel lebhaft bei ermäßigten Preisen.

### Nachricht.

Aus Gera, 8. Nov. meldet man der Frkf. Ztg.: Das Schwurgericht verurteilte die 53 Jahre alte Frau des Bahnarbeiters Künzler aus Buchpölnitz zum Tode. Sie hatte das uneheliche Kind ihrer Tochter getölet und dann verbrannt. Die Tochter wurde freigesprochen.

Rom, 9. Nov. Der Vesuv ist wieder in gefahrdrohender Thätigkeit Lavaströme überschreiten die Fabrikstraße, welche von Torre del Greco nach Ercolani führt. Der neue Ausbruch wird mit dem kürzlich stattgehabten Erdbeben in Verbindung gebracht.

## Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

## Curs-Bericht

vom 8. November 1895 mitgeteilt von

### August Fritsch

Bankgeschäft Stuttgart art Königsstr. 15.

4% 1881/89er Württemb. Staats-Oblig.	105.—
3 1/2% 1888/89er " " "	102.70
3% Deutsche Reichsanleihe " " "	99.—
4% Württ. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	101.70
3 1/2% " " " " "	101.60
3 1/2% Frankf. Hypoth.-Kredit-Verein-Pfandbr.	101.20
4% Pommersche Hypoth.-Actien-Bank-Pfandbr. (unkündbar bis 1904)	105.50
4% Oesterr. Goldrente	103.—
4 1/2% " Silberrente	85.—
4% Ungar. Kronenrente	98.90
5% Italiener Rente	86.90
20 Franken-Stücke	16/20—24